

TH. K. STEPHANOPOULOS

NACHTRAG ZU TRAGICA I UND II

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 82 (1990) 35–37

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

NACHTRAG ZU TRAGICA I UND II

Tragica I, ZPE 73 (1988) 207-47.

S. 210 (adesp. *16 μάτην ἀδήλους ἐλπίδας καταδοκῶν).

Das Fragment wurde von Nauck aus Alkiphron 2,10,3 (τίς ἂν οὖν ἔτι πονοίη μάτην, ἀδήλους ἐλπίδας ἐκ γεωργίας καταδοκῶν;) durch Ausscheidung der Worte ἐκ γεωργίας ausgehoben. Ob es sich um einen echten Trimeter oder um ein Zufallsprodukt handelt, lässt sich nicht mit Sicherheit ausmachen. Für die erste Annahme spricht wohl eine auffallend ähnliche Stelle bei Menekrates von Smyrna (1. Jh. v.Chr.), die möglicherweise das vorliegende Fragment voraussetzt. Sie lautet (AP 9,390,3-4): καὶ οὐκ ἀνέμεινεν ἀδήλους / ἐλπίδας (epigr. 1 G.-P.). Das Verb ἀνέμεινεν sieht wie ein Ersatzverb für καταδοκεῖν aus, dessen Aorist wegen des Creticus in einem Hexameter nicht untergebracht werden konnte. Sollte keine direkte Abhängigkeit zwischen beiden Texten bestehen, dann wäre vielleicht die Ähnlichkeit dadurch zu erklären, dass der Gedanke sprichwörtlich war, was für die Wendung ἄδηλοι ἐλπίδες wahrscheinlich ist, wie ausser der in Trag. I S. 210 zitierten Stelle noch eine Stelle bei Polybios (8,1,2 ἀδήλους ἔχοντες ... τὰς ὑπὲρ τοῦ μέλλοντος ἐλπίδας) zeigt.¹

Wenn man annehmen darf, dass hier ein echter Trimeter vorliegt, dann wird man ihn eher einem Tragiker, höchstwahrscheinlich dem Euripides - allenfalls einem εὐριπιδίζων - zuweisen. Dafür spricht das Vorkommen von καταδοκῶν. Das Verb ist in der klassischen Zeit sehr selten, kommt aber bei Euripides sehr häufig vor (8 Belege und 1 aus dem Rhesus). Sonst ist das Wort in der Tragödie nicht bezeugt, während die gesamte Komödie nur einen sicheren² Beleg liefert (Aristoph.Equ.663; vgl. Diph. fr.34).³ Die vier übrigen Belege aus der klassischen Zeit stammen aus der Prosa (3 aus Herodot und 1 aus Xenophon).

S. 211 (adesp. *53 ξυναυλίαν x - ∪ Οὐλύμπου νόμον).

Für das vermutete ἄσσωμεν vgl. noch Soph. fr. 966,1 ὅταν τις ἄσση τὸν Βοιωτίων νόμον.

S. 215 (adesp. 95,2-4 ὁ γὰρ θανῶν / τὸ μηδὲν ἔστι καὶ κκιά κατὰ χθονός· / μικροῦ δὲ βιότου ζῶντ' ἐπαυρέσθαι χρεῶν).

¹ Einen weiteren Beleg gewinnen wir, wenn wir bei Polybios 8,38b,2 (λοιπὸν τοῖς ἀδήλοις ἐλπίζει προκατέχων διὰ τὸ πρόδηλον τῆς τιμωρίας πᾶν ἔκρινεν ὑπομένειν) statt des schwerlich heilen τοῖς ἀδήλοις das naheliegende ταῖς ἀδήλοις herstellen. Bei Polybios, bei dem das Verb καταδοκεῖν sehr häufig (32 Belege) vorkommt, lässt sich auch die Wortverbindung ἐλπίδα καταδοκεῖν nachweisen (15,25,25 ἔτι μίαν ἐλπίδα καταδοκοῦντες).

² Dazu kommt ein weiterer Beleg, wenn bei Eupolis 99,59 Körtes Vermutung κ]α[ραδ]οκῶ zutrifft.

³ Vgl. Neil z.St.

Mit τὸ μηδὲν ἐστὶ vgl. auch Plut. Ant. 75,2 αὐτὸς κείνεται σκελετὸς καὶ τὸ μηδὲν γενόμενος und s. A.C.Moorhouse, *The Syntax of Sophocles*, Leiden 1982, 238-9 und den dort zitierten Aufsatz von ihm, *A use of οὐδεὶς and μηδεὶς*, CQ 15 (1965) 31-40. Mit μικροῦ ... βιότου ... ἐπαυρέσθαι vgl. noch GV 964,1-2 (3. Jh. n.Chr.) οὐ βιότοιο / οὐδὲ φάους γλυκεροῦ πολλὸν ἐπαυράμενον, GV 225,4 (2. Jh. n.Chr.) βιοτῆς τυτθὸν [ἐπαυραμένου (supplevit Kaibel praeunte Boeckh) und GV 483,1 (2./3. Jh.) ὁ γλυκεροῦ βιότοιο τρυφῆς πάσης ἀπολαύσας. Zu ἐπαυρέσθαι s. West zu Hes. Op. 240.

S. 216 (adesp. *108 ἄπερρε· μή μοι στέφανον ἀμφιθῆς κάρρα).

Einen tragischen Beleg für ἄπερρε haben wir, wenn wir bei Eur. Hrcld. 67 mit Cobet das überlieferte ἄπειρ' zu ἄπερρ' ändern (so Diggle). Auch wegen ἄπερρε wäre man geneigt, dieses Fragment dem Euripides zuzuschreiben.

S. 217 (adesp. 123b).

Nachträglich stellte ich fest, dass es sich um ein Scheinfragment handelt, da die zwei Verse aus Eur. Or. 694-5 stammen. Kurz danach wurde ich auch von J. Diggle (brieflich) darauf hingewiesen.

S. 220 (adesp. 182a ὀπιθόπους δίκη).

Bei diesem, wohl pindarischen Fragment sollte man wahrscheinlich ὀπιθόπους Δίκη (mit grossem Δ) schreiben. Vgl. AP 12, 229,2 (Strat.) ὑπερόπουσιν... Νέμεσιν.

S. 224 (adesp. *325 πάσης μὲν ὀμότητος ἀνάπλεων φόνον, / παντὸς δὲ θανάτου δυσποτμώτερον μόνον).

Für den Bau dieses Fragments, von dem vermutet wurde, dass es möglicherweise aus einem Roman stammt, vgl. Xen. Eph. 1,9,3 καὶ αὐτῷ ἐδόκει παντὸς μὲν εἶναι νέκταρος ποτιμώτερα τὰ δάκρυα, παντὸς δὲ τοῦ πρὸς ὀδύνην φαρμάκου δυνατώτερα.

S. 225 (adesp. 331 οὐκ ἂν δύναιο γαστρὶ πενθῆσαι νεκρόν).

Der Vers ist, wie schon Naber festgestellt hat, dem homerischen Il. 19,225 γαστέρι δ' οὐ πῶς ἔστι νέκυν πενθῆσαι Ἀχαιοῦς nachgebildet. Den selben Homervers zitiert Palladas AP 10,47,1-2 οὐ γὰρ ἔοικεν / γαστέρι πενθῆσαι νεκρόν, Ὅμηρος ἔφη. S. ferner A.D. Skiadas, *Homer im griechischen Epigramm*, Diss. Kiel 1962 (ersch. Athen 1965), 157.

S. 231 (adesp. *427 στηρίγματ' οἴκου [= τὰ τέκνα]).

Vgl. Gow-Page, *Hellenistic Epigrams II*, Cambridge 1965,320 (zu 2008).

S. 234 (adesp. 493).

Vgl. Annette Harder, *Euripides' Kresphontes and Archelaos*, Diss. Groningen (ersch. Leiden 1985), 256-7.

S. 235 (adesp. 564d ὦ πλείον ἴλλωσ ἀιμύλης ἀλώπεκος).

Zugunsten der ansprechenden Vermutung von Maas, dass Odysseus angeredet wird, sei zusätzlich angeführt, dass noch ein Mal in der Tragödie (Eur. Hec. 131-3 ὁ ποικιλόφρων ... Λαερτιάδης) Odysseus mit einem Adjektiv beschrieben wird, das sonst nur als

Bezeichnung des Fuchses vorkommt (Alk. 69,6-7 Voigt ὁ δ' ὡς ἀλώπα[/ ποικ[ι]λόφρων). Zu αἰμύλος s. Gow-Page, *The Garland of Philip II*, Cambridge 1968, 227 (zu 1874).

S. 235 (adesp. 617).

Zu diesem Fragment s. M.Z. Kopidakis, *Τὸ Γ' Μακκαβαίων καὶ ὁ Αἰσχύλος*, Diss. Thessaloniki 1982, 77ff.

S. 239 (adesp. 625,28).

Das Adjektiv ἀθῶος kommt in der Tragödie auch bei Sophokles (fr. 128a) vor.

S. 242 (adesp. 627,38).

Eine exakte Parallele für das vermutete συμφοραῖς δεδηγμέν - liefert Lykophron Alex. 954 συμφοραῖς δεδηγμένος (ebenfalls am Versende), der bekanntlich häufig tragische Wendungen unverändert übernimmt.

S. 244 (adesp. 649,51 [es spricht Herakles] ταῦτ' ἦν ἂ μόνθοις μυ[ρίοις].

In AP 16,91,1 heisst Herakles geradezu μυρτίομοχθος.

Tragica II, ZPE 75 (1988) 3-38.

S. 3 (Achaios 20 F 2,1).

Für das vorgeschlagene ἰκέτας (-αι codd.) θαλλούος vgl. vor allem AP 5,191,6 (Meleag. epigr. 72 G.-P) τοὺς ἰκέτας στεφάνουος.

S. 11 (Chairemon 71 F 12,2).

Statt des überlieferten χρόνου (χρόα Wilamowitz, prob. West) schlägt Radt (brieflich) χνόου vor, der ferner für den Gebrauch von τὸ κρεῖσσον = ὁ θεός bei Chairemon 71 F 30 (Tragica II, S.12) auf Aristides passim (Schmid, *Atticismus* 2,123f.) und Men.Rhet. passim (Russell-Wilson zu 369,5) hinweist.

Bei der Gelegenheit seien auch einige Druckfehler korrigiert: Tragica I, ZPE 73 (1988) 231 (unten): Vor "fr. 409" füge man Soph. hinzu. - Tragica II, ZPE 75 (1988) 9 (oben Nr.3): Statt καρδίην lies κραδίην. Ebd. S. 14: Statt "Theodektes 71 F 9" lies "Theodektes 72 F 9". Ebd. S. 21 (unten): Lies Komödie. Ebd. S. 22 (unten): Statt "V.2-" lies "V.2-3". Ebd. S. 24 (zu V.3): Statt ἦν ... ὀπηνίκα lies ἦν ... ἦνίκα. Ebd. S. 32 (unten zu V.1): Vor συνέει füge man "Eur. Tro. 674" hinzu. Ebd. S. 35 Anm.56: Statt "(PCG VII) aufgenommen worden ist" lies "(PCG VIII) aufgenommen werden wird".

Auf zwei weitere Addenda zu "Tragica I" macht mich R.Kassel aufmerksam: S. 214 (adesp. *91a): Das Fragment wurde schon von Nauck (*Mél. Gr.-R.* 6,1894,180) der Komödie zugewiesen. S. 236 (adesp. 618,4): πολλά hat schon Marcovich, *The Three-Word Trimeter* (1984) 158, vorgeschlagen (prob. Diggle, *CIR* 35,1985,13).